

Zeitschrift: Actio humana : das Abenteuer, Mensch zu sein
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 100 (1991)
Heft: 3

Artikel: Ein neuer Abschnitt
Autor: Fopp, Renate
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-553867>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EIN NEUER ABSCHNITT



Dem Vietnam-Flüchtling Trung geht in der Znüni-Begegnung am Arbeitsplatz der Knopf auf. Bisher ass er nur in seinen vier Wänden. Auch sonst ist er ganz anders. Und seine Betreuerin ist stolz auf ihn.

18. APRIL

Die trüben Wintertage sind endgültig vorbei, und es zieht uns in den Garten. Auch Trung ist kaum mehr im Haus zu halten. Immer wieder steht er mitten im Gespräch auf, sagt «Moment» und verschwindet für eine Weile. Aufmerksam schreitet er dann durch den Garten und bückt sich manchmal, um sich etwas genauer anzusehen. Begleite ich ihn dabei, so fragt er mich bei jeder Pflanze, ob sie essbar sei. Bejahe ich dies, so versteht er nicht, weshalb ich sie nicht schon längst geerntet und gegessen habe.

Einmal steckte er zusammen mit seinem Freund Zwiebeln zwischen meine Blumen. Ich bemerkte es erst einige Tage später, als plötzlich die ersten Triebe hervorlugten. Es seien vietnamesische Zwiebeln, klärte mich Trung auf. Ich bin ja gespannt, ob die irgendwie anders aussehen als unsere.

2. MAI

Ob er etwas Platz zum Anpflanzen haben könne, hat er uns heute gefragt. Wir waren damit einverstanden. Den ihm zugewiesenen Teil bearbeitete er mit einem solchen Eifer und einer solchen Kraft, dass ich bloss noch staunte! Sein Freund machte es sich währenddem auf einem Liegestuhl gemütlich und schaute ihm bei der Arbeit zu. Das war ein Lachen und Necken zwischen den beiden! Trung säte Koriander und steckte noch mehr vietnamesische Zwiebeln. In ein zweites Beet setzte er eine grosse Anzahl Würzpflanzen, deren Geruch mich an Melisse erinnern.

9. MAI

Heute ging Trung in den Garten und riss, bevor ich ihn daran hindern konnte, einige der gesteckten Zwiebeln aus. Auf meine erstaunte Frage, was er denn da mache, sagte er, er wolle bloss schauen, ob sie schon wachsen. Darauf stopfte er sie wieder in die Erde.

12. MAI

Wir sind zum Essen bei Trungs Bruder eingeladen und werden sehr freundlich empfangen. Es herrscht eine liebenswürdigere Stimmung an diesem Abend. Auf dem Tisch stehen viele verschiedene Speisen, und die Hausfrau bringt immer wieder neue Platten herein. Die vietnamesische Küche erinnert mich stark an die chinesische – nur hat sie nicht so viele Saucen. Genau wie in China hat der Brennstoffmangel auch in Vietnam zu energiesparendem Kochen mit kurzen Garzeiten geführt. Dies hat zur Folge, dass die Speisen sehr reich an Vitaminen, Nähr- und Mineralstoffen sind.

Am besten schmecken mir die «Glücksrollen». Wie für die bereits bekannten Frühlingsrollen wird dafür jeweils ein befeuchtetes Reisblatt mit feingeschnittenem Gemüse gefüllt und zu einem Päckchen zusammengerollt. Aber dann wird das Ganze nicht in heissem Öl frittiert, sondern roh und von Hand gegessen. Mit flinken, geübten Griffen macht Trung die kleinen Päckchen, während bei unseren Versuchen immer wieder das Reispapier einreisst und die Füllung auf allen Seiten herausquillt. Trung freut sich sichtlich, dass für einmal er uns helfen kann.

Ich möchte mehr wissen über Mythen, Brauchtum und Alltag in Vietnam. Ich stosse jedoch bei der ganzen Familie immer wieder und ganz schnell an eine Grenze des Verstehens. Aber wenn ich es mir recht überlege, so würde eine Schweizer Familie, die im Ausland zu heimatlichem Brauchtum und zur Mythologie befragt wird, wohl kaum schlüssig und allgemeingültig antworten können. Weshalb erwarte ich dies nun von diesen einfachen Menschen?

18. MAI

Für Trung hat ein neuer Lebensabschnitt begonnen. Er arbeitet halbtags bei der Migros als Magaziner. Ich sah seinem ersten Arbeitstag mit Bangen entgegen. Trungs Bruder und andere Leute hatten mich

Um nachzusehen, wie gut sie gediehen sind, reisst Trung die Zwiebeln kurzerhand aus. Beim Umgang mit Pflanzen, bei der Arbeit im Garten und beim gemeinsamen Essen kommt die Betreuerin seiner fremden Welt etwas näher.

gewarnt, Trung sei immer noch zu ängstlich, um allein an einem fremden Ort zu sein. Ich sprach mit seinem zukünftigen Chef und bat ihn um Geduld.

Nach der ersten Arbeitswoche kam Trung zu uns. Wir hörten ihn schon von weitem singen und pfeifen. Strahlend kam er zur Tür herein, zog die Jacke aus und suchte einen Kleiderbügel – alles Dinge, die er bis dahin noch nie getan hatte. Ich musste dann ans Telefon, und gleichzeitig klingelte es an der Haustüre. Bisher hatte sich Trung jeweils beinahe unter den Tisch geduckt, um von niemandem gesehen zu werden. Jetzt stand er ganz schnell auf, eilte zur Türe, riss sie auf und rief ein lautes «Hallo, Hallo». Mir kamen vor Erleichterung über sein glückliches und freies Verhalten beinahe die Tränen.

20. MAI

Trung erzählt gerne von seiner Arbeit. Heute musste er Bananen ausladen, einen ganzen Eisenbahnwagen voll. Er arbeitet zusammen mit einem älteren Italiener. Dieser Mann ist seinem Arbeitstempo offenbar nicht gewachsen. Trung erzählt, wie er ihn auf eine Kiste plazierte und zu ihm sagte: «Du alt, Mario. Ich arbeiten.» – und dann seine Arbeit gleich miterledigte. Mario schälte ihm dafür in der Pause eine Orange. Aber Trung hat bisher ausserhalb der eigenen vier Wände nie etwas gegessen oder getrunken. «Und jetzt», frage ich ihn, «hast Du gegessen?» «Ja», meint er lakonisch und muss selber lachen dabei.

27. JUNI

In Vietnam wächst wohl alles von allein. Trung versteht nicht, weshalb man bei uns den Pflanzen Wasser geben muss. Er tut es jedenfalls nicht. So war das ja eigentlich nicht gedacht. Etwas murrend habe ich die Pflege seiner Pflanzen übernommen. Dabei mache ich eine interessante Beobachtung: Keine einzige Schnecke hat sich in die Nähe dieser stark duftenden, vietnamesischen Pflanzen gewagt. Für die Bienen muss es jedoch ein Paradies sein. Nicht einmal durch die Giesskanne lassen sie sich vertreiben, so gierig sind sie.

18. JULI

Trung kommt ernten. In der Küche holt er sich eine Schere und einen Sack. Dann hockt er sich vor das Beet und schneidet einfach alles ab. Es bleibt nur ein Stoppelfeld – auch bei den Zwiebeln.

25. JULI

Ich muss Trungs Stelle kündigen, denn bald beginnt für ihn die Ganztageschule. Der Chef bedauert es sehr und hofft, dass ich ihm noch mehr solche Arbeiter vermittle. «Ich hatte nie Probleme mit ihm», sagt er, «immer war er freundlich, kameradschaftlich, flink und sehr fleissig.» Ich bin ganz stolz auf Trung – wie wenn das Lob des Chefs mein Verdienst wäre! ■

RENATE FOPP

PS. Die Auszüge aus dem Tagebuch der Betreuerin werden in der nächsten Ausgabe von ACTIO HUMANA abgeschlossen.

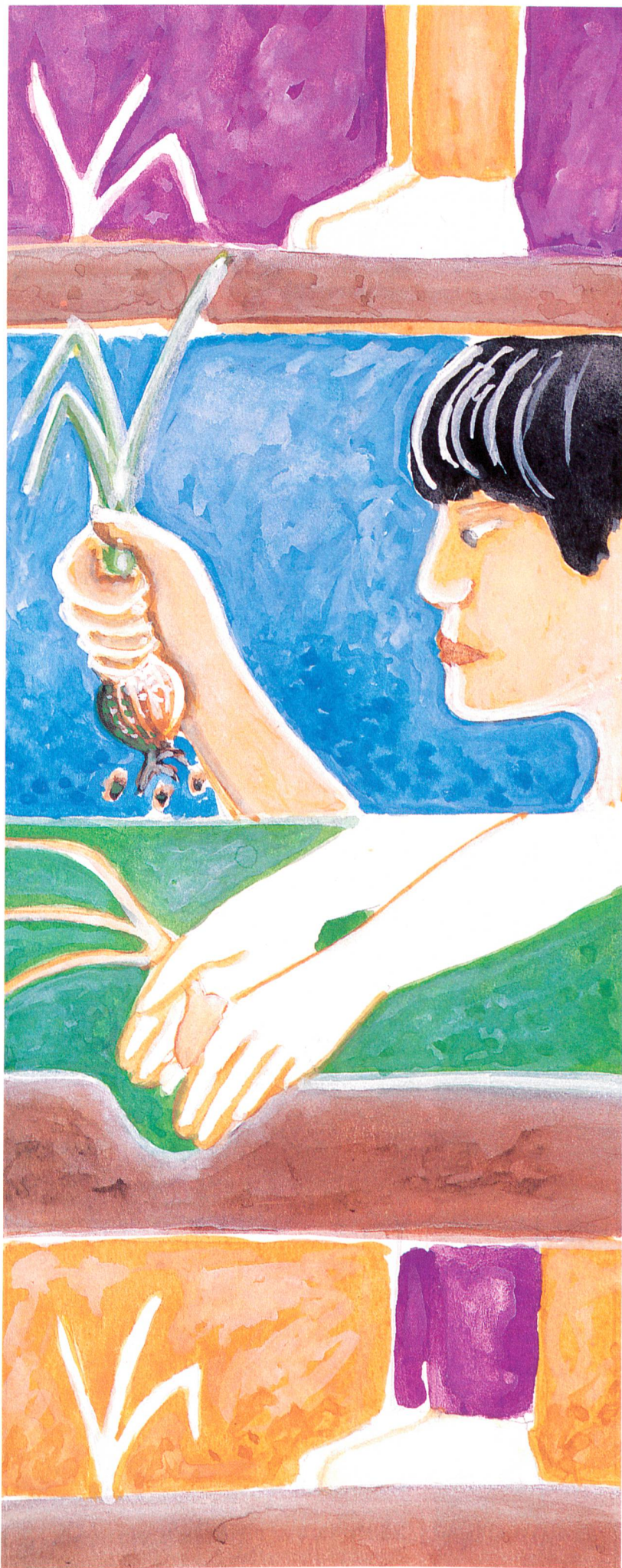


ILLUSTRATION: MARKUS STEINEGGER